

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Druckerei Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inseratenspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültz-Kolitzsch, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Kolitzsch, Kolitzschönder, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Siedelshausen, Tanneberg, Taubenheim, Uetersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 97.

Sonnabend, den 20. August 1910.

69. Jahrg.

Die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten seit dem 1. Oktober 1908 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist aber seitens des Bundesrats nachgelassen worden (zu vergl. die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. Juni 1908 Reichsgesetzbl. S. 464 und die Verordnung sämtlicher Ministerien vom 7. Juli 1908 S. u. B. Bl. S. 275), daß die Fünfzigpfennigstücke dieser Gattung bei den Reichs- und Landesstellen noch bis zum 30. September 1910 sowohl in Zahlung als auch zum Umlauf angenommen werden.

Die bei den Staatskassen bis zum 30. September 1910 eingehenden Fünfzigpfennigstücke der bezeichneten Art sind, soweit sie nicht bei einer Reichsbankstelle haben umgewechselt werden können,

- von denjenigen Kassenstellen, die nicht unmittelbar Überschüsse an die Finanzhauptkasse einleiten, bei dieser oder bei einer anderen unmittelbar an die Reichsbank einliefernden Kasse bis zum 5. Oktober 1910 umzuwechseln,
- von den anderen Staatskassen längstens bis zum 10. Oktober 1910 zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse zu verwenden.

Zur Vermehrung von Verlusten wird auf den bevorstehenden Fristablauf nochmals mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Verpfändung der Reichs- und Landesstellen zur Annahme und zum Umlauf auf durchsichtliche und andere als

durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung findet.

Dresden, am 16. August 1910.

Finanzministerium.

Freitag, den 26. djs. Mts.

vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, den 17. August 1910.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Rückständige Zinsen betr.

Alle diejenigen, welche mit Hypothekenzinsen noch im Rückstande sich befinden, werden, zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung, an deren schnelligste Abführung hiermit erinnert.

Wilsdruff, am 17. August 1910.

Die Sparkassenverwaltung.

Neues aus aller Welt.

Die Reichsregierung hat in Uebereinstimmung mit den Bundesregierungen beschlossen, an der Reichsvertragswachsener unter allen Umständen festzuhalten.

Der preussische Staatshaushalt bringt für das kommende Etatsjahr eine Mehrforderung von 86 Millionen Mark.

Das Münchner Gemeindefolgejahr beschloß, wegen der Fleischnot beim Ministerium des Inneren vorstellig zu werden.

In Märitz bei Pommern wurde ein Denkmal Kaiser Wilhelms II. errichtet.

Eine Städteordnung für Deutsch-Ostafrika wird im „Kolonialblatt“ veröffentlicht.

Die Torpedoboote „S. 32“ und „S. 76“ sind in der Kieler Bucht zusammengefahren und gesunken.

In der böhmischen Grenzstadt Weipert erlitten sich einige hundert Tschechen in wüsten Kundgebungen gegen die Deutschen.

Der deutsche Dampfer „Gisa“, der mit dem spanischen Dampfer „Martos“ zusammengefahren war, ist in Gibraltar mit Beschlag belegt worden.

Der 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef, der in Bad Ischl weilt, wurde gestern in ganz Oesterreich-Ungarn festlich begangen.

Bei dem deutschen Kaiserpaar fand in Schloß Wilhelmshöhe eine Festtafel statt, in deren Verlauf Kaiser Wilhelm einige Trinksprüche auf Kaiser Franz Josef anbrachte.

Die Untersuchung nach der Ursache des Brüsseler Weltausstellungsbrandes soll schwerwiegende Verdachtsmomente gegen einen Anstifter ergeben haben. Bis Ende dieses Monats soll die Wiederherstellung der Brüsseler Ausstellung vollendet sein.

Vor vierzig Jahren.

Die Sachsen bei St. Privat.

Der für die Erste und Zweite Armee am Nachmittage des 17. erlassene Vormarschbefehl führte zur Doppelschlacht von Gravelotte und St. Privat am 18. August, die in der Tat aus zwei getrennten Flügelschlachten, der bei Gravelotte und jener bei St. Privat besteht. — Ein Tag der Ehre und des Ruhmes, aber auch der Trauer und des Todes drach an. — Der große Staffelmarsch vom linken Flügel begann: im ersten Treffen die Sachsen, die Garde und das IX. Korps, dahinter nach ihren furchtbaren Verlusten am 16. in zweiter Linie das III. und X. Korps. So zog die Zweite Armee nordwärts, parallel an der französischen Stellung auf 5 km Entfernung vorüber.

Das XII. Korps, die linke Flügelschwadron der Armee, hätte unter allen Umständen zuerst auf den Feind stoßen müssen, wenn dieser — wie das Armeekommando annahm — bereits nach der Marné abmarschierte. Als die aufklärerische Reiterei aber weder im Nordosten noch im Norden Franzosen entdeckte, beschloß Kronprinz Albert, sich mit seinen Sachsen nordwärts zu wenden, um nötigenfalls den linken Flügel der beiden preussischen Korps (Garde und IX.) verlängern zu können. Diese selbständige Entscheidung war hochwichtig; sie hat in erster Linie zur Erlangung des Sieges bei St. Privat mitgewirkt.

Nach der seitens des Oberkommandanten der Zweiten Armee, Prinz Friedrich Karl, welchem das königlich sächsische Korps zugeteilt war, ausgegebenen Disposition hatte das königlich sächsische Korps auf dem äußersten linken Flügel, rechts neben sich das preussische Gardekorps,

nach Jarny vorzurücken. Es stellte sich jedoch bei dem allgemeinen Vorrücken der Zweiten Armee heraus, daß die französische Armee nicht, wie man geglaubt hatte, in der Richtung auf Paris abmarschiert war, sondern daß dieselbe eine überaus starke Stellung auf dem Höhenzuge von Noncourt-St. Privat-Amanvillers bezogen hatte, welche nahezu in der rechten Flanke der Zweiten Armee lag; es erging daher seitens des Oberkommandos der Armee der Befehl, gegen diese Stellung zum Angriff vorzugehen. Letzterer konnte erst nach Ausföhrung der Frontveränderung wirksam werden und legte durch den vorher auszuföhrnden Marsch besonders dem sächsischen Korps große Anstrengungen auf.

Der Vormarsch des königlich sächsischen Korps von Vortzau auf Jarny begann etwa um 6 Uhr mit der 1. Infanterie-Division im ersten Treffen, gefolgt von der Korps-Artillerie und mit der 2. Infanterie-Division im zweiten Treffen. Um 12 Uhr war Jarny erreicht und wurde der Marsch über Giramont-Votilly angetreten, die 1. Division auf dem linken Flügel mit der Direktive auf Coisville, die 2. Division auf dem rechten Flügel mit der Richtung auf Marie-aux-Chönes. Letzterer Ort wurde gegen 1/4 Uhr von der königlich sächsischen 3. Infanterie-Brigade gleichzeitig mit der 1. preussischen Garde-Infanterie-Division im ersten Anlauf genommen und bedient von diesem Zeitpunkt an das Eingreifen des XII. (königlich sächsischen) Armeekorps in die allgemeinen Schlachtverhältnisse.

Der weitere Angriff auf die feindliche Stellung in dem nur leicht gewellten Terrain wurde durch die vollständig dominierende Lage des Stützpunktes derselben, St. Privat-la-Montagne sehr erschwert und bestimmte den Kronprinzen von Sachsen zu einem Flankenmanöver über Montais gegen Noncourt, mit der 3. Infanterie-Brigade in St. Marie-aux-Chönes als Pivot, unter dem Schutze der vereinigten Artillerie. Der 1. Division war hierbei noch die 4. Infanterie-Brigade für die Umgehung und den Angriff auf Noncourt unterstellt worden.

Die gesamte Korps-Artillerie wurde nördlich von St. Marie-aux-Chönes in Position gebracht und bereitete durch ihr wohlgenährtes und prächtiges Feuer den Angriff auf Noncourt außerordentlich wirksam vor, so daß die Franzosen, wie sich später herausgestellt hat, dadurch zum Abzuge gezwungen worden waren. Unter dem Schutze dieses Feuers, etwa gegen 1/6 Uhr, begann die 1. Division ihren Vormarsch von Auboué aus und traf über Montais und Noncourt um 7 Uhr vor St. Privat ein, gegen welches bereits das preussische Gardekorps den Angriff eingeleitet hatte und das durch das Feuer der sächsischen Artillerie mehrfach in Brand geschossen war. Das trotzdem hartnäckig verteidigte Dorf wurde im ersten Anlauf mit großer Bravour, aber auch mit großen Verlusten (hier war es, wo Generalmajor von Graßhaar an der Spitze seiner Brigade fiel) und im Verein mit der preussischen Garde von der 1. und 4. Infanterie-Brigade genommen. Die Einnahme von St. Privat bildete den Schluß des Kampfes am 18. auf dem linken Flügel der Schlachtlinie.

Von der Kavallerie-Division waren die beiden Mlanen-Regimenter zur Beobachtung auf den beiden Straßen nach

Berdm zurückgelassen worden, während die beiden schweren Reiter-Regimenter gegen 1/5 Uhr auf dem Schlachtfelde eintrafen, ohne jedoch infolge des Terrains zur Aktion gegen feindliche Truppen zu kommen; es gelang aber zwei eskadrons dieser Regimenter, wenigstens vorübergehend, die Eisenbahn von Metz nach Thionville in der Gegend von Rezières unbrauchbar zu machen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 19. August.

Der Orientreise des deutschen Kronprinzen

widmet die Londoner Presse größte Aufmerksamkeit. Sie behauptet fest, daß die Reise politische Zwecke verfolge und Separat-Beziehungen zwischen Deutschland und China unter Zugelung Amerikas vorbereite.

Die chinesische Regierung hat an den deutschen Kronprinzen ein Telegramm gefandt, in dem sie ihn willkommen heißt.

Die arktische Vorexpedition Zeppelins.

Die auf dem Dampfer Mainz in Tromsö eingetroffene Zeppelinsche Expedition hat außer wissenschaftlichen Untersuchungen, welche die Frage über die Technik der Luftschiffahrt zum Gegenstande hatten, umfassende ozeanographische Untersuchungen vorgenommen und durch zahlreiche Notungen das Vorhandensein einer größeren Bank südlich von König-Karls-Land festgestellt. Zur näheren Bestimmung des Golfstromlaufes wurden ferner zahlreiche Messungen der Wassertemperatur vorgenommen. Man stellte eine Spaltung des Golfstromes durch einen zwischen beiden Zweigen liegenden kälteren Strom fest, der vom Eismeer nach Süden fließt. Die Dampfer „Mainz“ und „Garmen“ gehen heute von Tromsö in See. „Garmen“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord wird das nahe gelegene Salangwerk anlaufen, das der Prinz zu besichtigen wünscht.

Offizieller Schüler-Austausch?

Aus den Verhandlungen des zurzeit in Brüssel tagenden Lehrerkongresses für das höhere Schulwesen verdient besonders der Beschluß hervorgehoben zu werden, unter den einzelnen Nationen den Austausch der Schüler zur Erlernung der fremden Sprachen offiziell zu organisieren. Es soll das, was bisher privater Initiative überlassen war, durch besondere internationale Verträge geregelt werden.

Die Jarin und die Kurgaste.

Der kommende Kuraufenthalt der Jarin Alexandra in Bad Nauheim veranlaßt die dortigen Behörden schon jetzt zu strengen Maßnahmen. Die Polizei hat sämtliche Vermieter aufgefordert, von jetzt ab jeden ankommenden Kurgast innerhalb dreier Stunden anzumelden. Bisher betrug die Anmeldefrist drei Tage. Besonders scharfe Bestimmungen sind für die Anmeldungen von Ausländern ergangen.

Die Pest in Odesa.

In den letzten Tagen sind in Odesa elf Erkrankungen vorgekommen, bei denen Pestverdacht vorliegt.